

Rising Stars – die Stars von morgen 6

# Armida Quartett

**Sonntag**  
**18. Juni 2017**  
**16:00**



**Bitte beachten Sie:**

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese unbedingt zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste gegenüber den Künstlern und den anderen Gästen.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

## Rising Stars – die Stars von morgen 6

Nominiert von Festspielhaus Baden-Baden, Konzerthaus Dortmund, Elbphilharmonie & Laeiszhalle Hamburg und Kölner Philharmonie

### **Armida Quartett**

**Martin Funda** *Violine*

**Johanna Staemmler** *Violine*

**Teresa Schwamm** *Viola*

**Peter-Philipp Staemmler** *Violoncello*

**Sonntag**

**18. Juni 2017**

**16:00**

Pause gegen 16:45

Ende gegen 18:00

15:00 Einführung in das Konzert durch Sina Kleinedler

## PROGRAMM

### **Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791**

Streichquartett B-Dur KV 458 (1784)

(»3. Haydn-Quartett«, »Jagd-Quartett«)

Allegro vivace assai

Menuetto. Moderato – Trio

Adagio

Allegro assai

### **Marko Nikodijevic \*1980**

tiefenrausch (Quartetto d'archi n°1) (2016)

für Streichquartett

*Kompositionsauftrag von Laeiszhalle Elbphilharmonie Hamburg,  
Festspielhaus Baden-Baden, Konzerthaus Dortmund, KölnMusik  
und European Concert Hall Organisation, mit Unterstützung des  
Kulturprogramms der Europäischen Union*

Pause

### **Joseph Haydn 1732–1809**

Streichquartett D-Dur op. 33,6 Hob. III:42

aus: 6 Quatuors/Quartetti (Russische Quartette) op. 33 (1781)

Vivace assai

Andante

Scherzo. Allegretto

Finale. Allegretto

### **Dmitrij Schostakowitsch 1906–1975**

Streichquartett Nr. 9 Es-Dur op. 117 (1964)

Moderato con moto

Adagio

Allegretto

Adagio

Allegro

## **Frucht mühevoller Arbeit – Mozarts Streichquartett B-Dur KV 458**

Haydn, Mozart, Beethoven – drei Komponisten, deren klangvolle Namen für den Glanz einer ganzen Epoche stehen. Während Haydn einige zentrale Gattungen zu einer neuen Form führte oder sie neu erfand, füllte Mozart diese mit der überreichen Fantasie seines genialen musikalischen Geistes, und Beethoven schließlich stieß das Tor zur Romantik auf. Exemplarisch zeigt sich das in der Gattung des Streichquartetts, als dessen »Schöpfer« Joseph Haydn gilt (Luigi Boccherini, der neben Haydn als zweiter »Schöpfer« des Streichquartetts ausgewiesen wird, blieb hingegen weniger folgenreich). Haydns Opus 33 markiert nicht nur die Geburt des klassischen Streichquartetts, sondern gießt es gleich auch in eine provozierend gültige Form: Viersätzigkeit, die an der Sonatenform orientierte Satzanlage sowie die differenzierte motivisch-thematische Arbeit – das waren fortan die Koordinaten, die den Weg für die nachfolgenden Komponisten vorgaben.

Diesem folgte auch Mozart, dessen sechs Haydn gewidmete Quartette nicht nur ein kongeniales Kräfteressen mit dem 24 Jahre älteren Kollegen waren, sondern nichts weniger als sechs Lösungen auf die Frage, was ein Quartett sein könne. Denn trotz der emphatischen Widmung sind Mozarts Gattungsbeiträge keinesfalls reine Nachahmung, auch wenn sie einige Zitate und Anspielungen enthalten. Mindestens ebenso deutlich ist die bewusste Abgrenzung zu spüren, ja sogar der Wunsch, das große Vorbild noch zu übertreffen. Während Haydns Opus 33 durch Perfektion in der Balance und fast schon apollinische Schönheit besticht, stößt Mozart in die Randbezirke der damaligen Ästhetik und an die Grenzen des Auffassungsvermögens seiner Zeitgenossen vor.

Die »Frucht einer langen und mühevollen Arbeit« nannte Mozart seine sechs Haydn-Quartette, und besonders gilt dieses von einem quälenden Entstehungsprozess kündende Signum für das Streichquartett B-Dur KV 458. Im Frühsommer 1783 waren das Menuett und knapp die Hälfte des Kopfsatzes zu Papier gebracht

– dann geriet der sonst so schnell und leichtfüßig komponierende Mozart ins Stocken. Es sollte noch ein ganzes Jahr dauern, bis das so genannte »Jagd-Quartett« vollendet war. Den Beinamen erhielt es durch die vielfältigen pastoralen Anklänge im Kopfsatz, Landleben und Volksmusik sind hier immer wieder präsent. Und gleich die Anfangstakte erinnern an Jagdfanfaren und Hörnerschall. Doch hinter diesem vermeintlich »leichten« Tonfall verbirgt sich durchaus ein gehobener kompositorischer Anspruch. So treibt Mozart hier die von Haydn begonnene Emanzipation des Cellos weiter voran, das vom reinen Bass-Begleitinstrument mehr und mehr zum gleichberechtigten Partner der übrigen Streicher wird. Ein eindruckliches Beispiel hierfür ist das *Adagio*, in dem Cello und Erste Violine zu einem wunderbaren Zwiegesang anheben. Der langsame Satz wird so zum Höhepunkt des Werkes und bestätigt nachdrücklich dessen lyrisch-gesanglichen Charakter, über den auch die Fanfaren des Anfangs nicht hinwegtäuschen können.

## **»Auf eine ganz besondere Art« – Haydns Streichquartett D-Dur op. 33,6**

Es wurde schon gesagt: Haydn gilt als Vater des klassischen Streichquartetts. Er machte das Genre mit den vier Streichinstrumenten zur bedeutendsten Gattung der Kammermusik, zu ihrer Königsdisziplin. Die Entwicklung von Werken in noch leichtfüßigem Divertimento-Tonfall bis hin zum vollgültigen Streichquartett klassischer Prägung verlief dabei in mehreren Schritten und gipfelte 1781 im epochemachenden Opus 33. Auch Haydn selbst befand, dass diese Werke »auf eine ganz besondere Art« geschrieben seien. Indem er seine bisherigen Erfahrungen zusammenfasste, erreichte er eine komplexe Vielschichtigkeit, in der er hohen Anspruch und geschmeidigen Divertimento-Ton vereinte, und ein Modell schuf, an dem sich die nachfolgende Generationen orientieren sollten.

Dazu zählten etwa, dass die Kopfsätze der Quartette klar aufgebaute Sonatensätze sind, die den Schwerpunkt in der zyklischen

Gesamtanlage bilden. Das *Finale* hingegen konzipiert Haydn als locker gefügten, knappen Ausgang, kurzum als musikalischen Kehraus. Ohne jedoch den neu gewonnenen Anspruch an die noch junge Gattung preiszugeben. Das zeigt sich deutlich im Finale des Streichquartetts D-Dur op. 33,6: Haydn experimentiert hier mit der Variationsform und baut mit einer Mischung aus ernsthaften, witzigen und entspannten Elementen eine faszinierende Spannung auf. Zudem ist es die erste Doppelvariation in Haydns Quartetten. In der Mitte stehen ein d-Moll-*Andante*, das in zarten Harmonien dahin schwebt, und ein Allegretto-Scherzo in tänzerisch-bukolischem  $\frac{3}{4}$ -Takt.

## **Intime Bekenntnismusik – Schostakowitschs Streichquartett Nr. 9 Es-Dur op.117**

Insgesamt 15 Streichquartette schrieb Schostakowitsch, dabei fand er erst spät zu dieser Gattung: Als er 1938 sein erstes Quartett komponierte, hatte er bereits fünf Sinfonien zu Papier gebracht. Grund für diese Zurückhaltung war die Entwicklung der Musik im jungen Sowjetstaat: Während in den ersten Jahren nach der Revolution für die jungen Tonschöpfer noch die von der westlichen Avantgarde geforderte Experimentierfreudigkeit im Vordergrund stand, setzte unter Stalin die Regression des »sozialistischen Realismus« ein. Fortan wurde die repräsentative Sinfonie als das geeignetere Mittel angesehen, die »Errungenschaften« des neuen Staates zu preisen.

Für Schostakowitsch, der selbst unter massiven Repressionen der stalinistischen Regierung zu leiden hatte, sind die Streichquartette in hohem Maße persönliche Bekenntnismusik. Das lassen nicht nur die zahlreichen Widmungen erkennen, die mehrfach den Charakter eines Gedenkens tragen, sondern auch die Intimität der Tonsprache. Dabei ist Schostakowitsch in seinen Streichquartetten mehr nachromantischer Ausdrucksmusiker denn struktureller Serialist. Die Zwölftonmusik eines Schönberg oder Berg empfand er, bei aller Bewunderung, als zu abstrakt und

stand ihr eher ablehnend gegenüber. Vorbild für die kompositorische Struktur waren vielmehr die späten Quartette Beethovens.

Deutlich wird das im Streichquartett Nr. 9 Es-Dur op. 117, etwa im sinfonischen Gestus dieser Musik: Die fünf Sätze des Quartettes gehen ohne Pause ineinander über und zielen deutlich auf das groß angelegte Finale. Es ist eine sinfonische Steigerungs-dramaturgie, wie Beethoven sie mit seiner fünften Sinfonie etabliert hat: Nicht mehr der Kopfsatz ist der gewichtigste Teil, sondern alles zielt auf die gewaltigen Finalsätze hin. Im Fall des Es-Dur-Quartetts zählt das sogar zu den bedeutendsten Quartettsätzen in Schostakowitschs Œuvre: Der Komponist fasst das gesamte motivisch-thematische Material der vorangegangenen Sätze zu einer genialen Verzahnung von Marsch, Choral, Fuge und Rezi-tativ in immer neuen Kombinationen zusammen. Auch diese extreme Verdichtung trägt zum orchestral-sinfonischen Gestus des außergewöhnlichen Werkes bei.

*Bjørn Woll*



## Psychedelische Zustände

**Die Geigerin Johanna Staemmler spricht im Interview mit Bjørn Woll über das neue Werk *tiefenrausch* von Marko Nikodijevic für das Armida-Quartett.**

*Frau Staemmler, »tiefenrausch« ist eigens für die Rising Stars komponiert worden. Warum fiel Ihre Wahl auf Marko Nikodijevic?*

Wir haben Marko über Gabriel Teschner vom Sikorski-Verlag kennengelernt. Wir haben uns dann in seine Kompositionen vertieft und waren sofort hingerissen: Es gibt etwas in dieser Musik, das einen nicht mehr loslässt. Als wir dann durch die Reihe »Rising Stars« in der glücklichen Situation waren, uns einen Komponisten suchen zu können, waren wir uns sofort einig: Wir fragen Marko, ob er sein erstes Streichquartett für uns schreiben möchte.

*Gab es während der Komposition einen Austausch mit dem Komponisten, hatte er Fragen an Sie? Immerhin ist es sein erstes Streichquartett.*

Wir waren in Kontakt mit Marko – aber gleichzeitig war er total frei. Er hat zum Beispiel wissen wollen, wie schnell bestimmte Pizzicati gespielt werden können. Und in der Tat ist das Werk voll mit vielen anspruchsvollen Pizzicato-Techniken.

*Dann kommt der Moment, an dem Sie als Musiker die Noten zum ersten Mal in der Hand halten. erinnern Sie sich noch an das Gefühl? Was ging Ihnen in diesem Augenblick durch den Kopf?*

Unsere erste Reaktion beim Blick in die Noten: Mh, vielleicht kann man es umschreiben als eine angenehme Überraschung, dass das Notenbild so konventionell ist, wir also direkt loslegen konnten ohne seitenlang Tabellen oder Spielanweisungen studieren zu müssen. Wir merkten dann aber schnell, dass das,

was da so konventionell aussieht, alles andere als konventionell klingt und auch bei weitem nicht so einfach zu realisieren ist, wie es auf den ersten Blick scheint.

*Was ist das für eine Art von Musik, welchen Charakter hat sie?*

Die Tonsprache von Marko hat einen eindeutigen Bezug zur elektronischen Musik – im Bezug auf Klangfarben und Rhythmuspattern. Er selbst hat es einmal sinngemäß so beschrieben, dass seine Musik eher ein dezentriertes Hören erfordert oder begünstigt. Seine Themen sind oft psychedelische Zustände, das alles hängt zusammen.

*Mit welchen Gefühlen gehen Sie auf die Bühne, wenn Sie ein Stück uraufführen, etwas, das vorher noch niemand gespielt hat?*

Die erste Aufführung eines solchen Werkes ist natürlich eine große Sache für uns. Jedes Konzert ist wie eine Reise – und wenn man etwas zum ersten Mal spielt, weiß man nicht, wohin einen diese Reise führt. Noch dazu wussten wir bis zum ersten Konzert nicht, wie wir danach weiterspielen können: Das Stück ist rein kräftemäßig eine große Herausforderung, dafür mussten wir uns erst eine Art Kondition erarbeiten.

*Wie waren die Reaktionen?*

Wir haben sehr viel begeistertes Feedback aus dem Publikum bekommen, sowohl von den »Kennern« als auch von den »Liebhabern«. Eine so durchweg positive Reaktion auf Neue Musik ist nicht selbstverständlich, und wir freuen uns sehr für Marko und seine Arbeit.

*Nun sind Sie schon fast eine ganze Spielzeit mit dem Werk unterwegs: Wie sehr verändert oder vertieft sich die Interpretation über diesen Zeitraum?*

Ich denke, über die Monate, die wir mit diesem Stück unterwegs sind, entdecken wir immer mehr Details und neue Farben. Ich finde auch immer stärker einen spannenden und vielschichtigen »serbischen« Unterton. Ich weiß nicht, ob Marko diese Formulierung unterschreiben würde, aber ich empfinde es so.



### **Armida Quartett**

Namensgeber des 2006 in Berlin gegründeten Quartettes ist eine Oper von Joseph Haydn, dem »Vater des Streichquartettes«. Das Studium erfolgte bei Mitgliedern des Artemis Quartetts, derzeit arbeitet das Quartett mit Rainer Schmidt (Hagen Quartett) sowie Reinhard Goebel. Bereits 2011 gewann das Armida Quartett beim Concours de Genève den Ersten Preis sowie den Publikumspreis. Zuvor erhielt das junge Ensemble verschiedene Stipendien, unter anderem von der Irene Steels-Wilsing Stiftung sowie der Schierse Stiftung Berlin.

Seit dem spektakulären Erfolg beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD 2012, bei dem das Armida Quartett mit dem Ersten Preis, dem Publikumspreis sowie sechs weiteren Sonderpreisen ausgezeichnet wurde, hat sich die Karriere des jungen Berliner Streichquartetts rasant weiterentwickelt. Von Herbst 2014 bis Ende 2016 war das Quartett in der BBC-Reihe »New Generation Artists« mit zahlreichen Konzerten und Rundfunkaufnahmen vertreten. Im Sommer 2016 war das Quartett erneut

in der Londoner Wigmore Hall zu Gast sowie erstmals bei den berühmten BBC Proms. Es folgten Konzerte beim Cheltenham Festival, erstmals bei dem dänischen Festival für Kammermusik in Hindsgavl sowie beim Augsburger Mozartfest.

Diese Saison ist das Quartett in der renommierten Konzertreihe »Rising Stars« der großen Konzerthäuser Europas vertreten. In Deutschland sind dies neben Köln die Konzerthäuser in Baden-Baden, Dortmund und Hamburg, hinzu kommen Konzerte in Amsterdam, Barcelona, Birmingham, Budapest, Brüssel, Lissabon, London, Luxemburg, Paris, Stockholm sowie Wien. Neben den Konzerten engagiert sich das Quartett auch im Education-Bereich sowie mit Meisterkursen vor Ort.

Die regelmäßige Zusammenarbeit mit anderen Künstlern ist dem Armida Quartett ein großes Anliegen – die Musiker haben bereits mit Anna Prohaska, Thomas Hampson, Ewa Kupiec, Max Hornung, Tabea Zimmermann, Jörg Widmann und Daniel Müller-Schott zusammen gearbeitet. Ab 2017 werden sie auch mit dem Modigliani Quartett zusammen konzertieren. Neben der Konzertaktivität gibt das Ensemble auch Meisterkurse im In- und Ausland.

2013 erschien die Debüt-CD des Quartetts mit Werken von Béla Bartók, György Ligeti und György Kurtág und wurde kurz darauf in die Bestenliste des Deutschen Schallplattenpreises aufgenommen. Die zweite CD mit Streichquartetten von Mozart erschien 2015.

In der Kölner Philharmonie war das Armida Quartett zuletzt im Oktober 2015 zu hören.

## Juni

MI  
**21**  
20:00

### Avital meets Avital Band

**Avi Avital** *mand*  
**Omer Avital** *ûd, b*  
**Yonathan Avishai** *p*  
**Itamar Doari** *perc, dr*

Avital meets Avital

Sie haben den gleichen Nachnamen. Doch miteinander verwandt sind der weltweit führende Mandolinenvirtuose Avi Avital und der international gefragte Jazz-Bassist und Oud-Spieler Omer Avital nicht. Musikalisch aber sind sie schon lange, seit dem Studium in Jerusalem, ein Herz und Seele. Mit zwei großartigen Musikerfreunden präsentieren die Avitals jetzt ein fulminantes Klangkaleidoskop, das von Klassik über die Musik des Nahen Ostens und Vorderen Orients bis zum Jazz reicht.

**A** Philharmonie für Einsteiger 6

---

SO  
**25**  
11:00

### Jugend musiziert

Konzert der Bundespreisträger aus Nordrhein-Westfalen

KölnMusik gemeinsam mit dem Landesmusikrat NRW

---

SO  
**25**  
15:00  
Filmforum

Der Lieblingsfilm von Sophie Karthäuser

### La Grande Vadrouille

(Drei Bruchpiloten in Paris)  
FR/GB 1966, 101 Min., FSK 6  
Regie: Gérard Oury,  
Mit: Louis de Funès u.a.

Medienpartner: choices

Karten an der Kinokasse

KölnMusik gemeinsam  
mit Kino Gesellschaft Köln

---

DI  
**27**  
20:00

**Sophie Karthäuser** *Sopran*

### Concerto Köln

#### Georg Philipp Telemann

Ouvertüren-Suite F-Dur für zwei Oboen,  
zwei Fagotte, vier Hörner, Streicher  
und Basso continuo TWV 55:F11  
»Alster-Ouvertüre«

Konzert A-Dur für Violine, Streicher und  
Basso continuo TWV 51:A4

Konzert e-Moll für Blockflöte,  
Traversflöte, Streicher und Basso conti-  
nuo TWV 52:e1

Ino TWV 20:41

Dramatische Kantate für  
Sopran und Orchester

25.06.2017 15:00 Filmforum

Der Lieblingsfilm von Sophie Karthäuser

**A** Baroque ... Classique 7

---

Sonntag  
02.07.2017  
20:00

# Die 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker



Foto: Liebrecht Music & Arts

Kölner  
Philharmonie



koelner-philharmonie.de  
0221 280 280

kölnticket.de Tickethotline: 0221-2801



# IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

**DO**  
**29**  
21:00  
Stadtgarten

TRIPCLUBBING

**Valentin Ungureanu** *Violine*  
**Georgeta Iordache** *Violine*  
**Lisa Walther** *Viola*  
**Pedro Pelaez-Romero** *Violoncello*  
**Marina Baranova** *Klavier*  
**Damian Marhulets** *Klangregie*  
**Julian Stetter** *Elektronik*

**Damian Marhulets**  
Écartelé – für Streichquartett  
und Elektronik

REMIX

KölnMusik gemeinsam mit der  
Orchester-Akademie des  
WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.

---

## Juli

**SO**  
**02**  
20:00

**Die 12 Cellisten der  
Berliner Philharmoniker**

Berlin – New York – Buenos Aires

Werke von **Boris Blacher, Sebastian  
Currier, George Shearing, Duke Elling-  
ton/ Juan Tizol, Astor Piazzolla**

u. a.

---

**Liebe Abonentin, lieber Abonnent,**

mit diesem Konzert endet Ihr Abonnement »Rising Stars – die Stars von morgen« in dieser Spielzeit. Aber bereits am 17. September findet das erste Konzert dieser Abo-Reihe in der neuen Spielzeit 2017/18 statt.

Eine Nominierung für die Konzertreihe »Rising Stars – die Stars von morgen« ist für jeden Musiker und jedes Ensemble große Auszeichnung und große Chance zugleich. Denn wann hat man schon mal die Gelegenheit, mit seinem Können in den bedeutendsten Konzerthäusern Europas zu gastieren?

Im Wechsel küren Mitglieder der European Concert Hall Organisation (ECHO), der die Kölner Philharmonie von Beginn an angehört, großartige junge Musiker zum »Rising Star«. So auch in dieser Saison. Darunter finden sich der russischstämmige österreichische Geiger und Brahms-Wettbewerb-Gewinner Emmanuel Tjeknavorian, das französische Quartett Van Kuijk sowie der aus Luxemburg stammende Percussionist und ARD Wettbewerb-Preisträger Christoph Sietzen. Alle verfügen nicht nur über enormes Können, sondern auch über eine beachtliche musikalische Bandbreite. Deswegen und weil die Förderung auch der kompositorischen Zukunft erklärtes Ziel der Reihe ist, ist jedes Konzert mit einem kurzen Werk gespickt, das während der Tournee der jungen Stars seine Uraufführung erlebt.

Wir würden uns freuen, Sie auch in der nächsten Spielzeit als Abonnenten begrüßen zu können!

Weitere Einzelheiten zu dieser Reihe entnehmen Sie bitte unserer neuen Vorschau »Kölner Philharmonie 2017/2018«, die am 13. Mai 2017 erschienen ist.

In der neuen Vorschau finden Sie neben den Konditionen für den Erwerb Ihres Abonnements auch Informationen zu unserer Aktion »Abonnenten werben Abonnenten«!





**Kölner  
Philharmonie**

# Porträt Philippe Herreweghe

**Ludwig van Beethoven**  
Messe C-Dur op. 86  
und weitere Werke von Ludwig van Beethoven  
Fr 24.11.2017 20:00

**Johann Sebastian Bach**  
Johannespassion BWV 245  
So 25.03.2018 18:00

O tempo, o ciel!  
Späte italienische Madrigale  
von **Orlande de Lassus**  
Mi 13.06.2018 20:00

3 Konzerte  
Im Abo sparen  
Sie bis zu  
**35%**



[koelner-philharmonie.de](http://koelner-philharmonie.de)  
0221 204 08 204

[kolticket.de](http://kolticket.de) Tickethotline  
0221-2801

Gefördert durch

Kuratorium  
KölnMusik e.V.

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Bjørn Woll ist  
ein Originalbeitrag für dieses Heft.  
**Fotonachweise:** Armida Quartett © Felix  
Broede

**Gesamtherstellung:**  adHOC Printproduktion GmbH





**Kölner  
Philharmonie**

**Georg Philipp Telemann**

»Alster-Ouvertüre«

TWV 55:F11

Konzert A-Dur für Violine,  
Streicher und Basso continuo  
TWV 51:A4

Konzert e-Moll für Blockflöte,  
Traversflöte, Streicher und  
Basso continuo TWV 52:e1

Ino TWV 20:41  
Dramatische Kantate  
für Sopran und Orchester

# Sophie Karthäuser

*Sopran*

Foto: Josep Melina

**Concerto Köln**

**Dienstag  
27.06.2017  
20:00**



[koelner-philharmonie.de](http://koelner-philharmonie.de)  
0221 280 280

[kolticket.de](http://kolticket.de) Tickethotline: 0221-2801